Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 32

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.01.2026

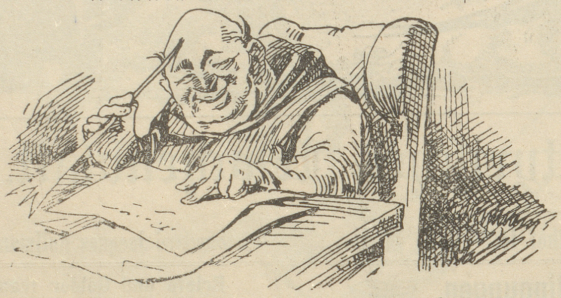
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wahl des Pfarrers in Oberbuchsiten

Kanton Solothurn, im Gäu, ganz neu!

Volebant duo clerici im Buchsgäu Pfarrer sein,
Unus erat zeloticus, den setzt der Bischof ein.
Et alter candidatus est ein bischen liberal,
Hunc odit lepus, leporis, der Bischof, kolossal.
Sed cives Buchsitanei zieh'n den Lib'ralen vor,
Jurant, quod lepus leporis den Frommen auserkor.
„Persona grata mihi est der Fromme von den Zwei'n,"
Dicebat lepus leporis, „für Euern sag' ich — nein!
Quem vultis, mihi non placet, drum haltet 's Maul, sind still!
Episcopo soli licet zu wählen, wen er will.
Mihi placet catholicus, der keinen Lumpenhund
Sepulcrum dat gratuitus auf der Buchsiterpfrund.
Non tolerabo parochum, der für ein Sängerfest
Domum sacratam Domino dem Pöbel überläßt.
Sic volo et sic jubeo wie Wilhelm in Berlin,
Si mihi non parebitis, scheert Euch zum Teufel hin!"
Sed cives ex Buchsito sunt nicht furchtsam von Natur;
„Nostri juris sumus" dicunt, „'raus mit der Kollatur!"
Non audiunt serviliter auf Leporis Gebot,
Nam multi canes semper sunt ja stets des „Hasen" Tod.
Quid faciat episcopus? Der Handel ist verspielt.
Obsequitur nunc civibus und flucht vor Zorn und schilt.
Ne pudeat Episcopum, weil er nun weichen muß,
Relegat novum parochum nach Einsiedlen zur Buß.
Hic agit poenitentiam im Kloster unverzagt
Et sperat indulgentiam für seine Hasenjagd.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

In der Oschdschweitz hot amm letschden Mäntig das Theelyrium tremens oter Tremalutschi di terra, wie ther Kyrchenfatter Bogg-Atschio sagt in seiner berihmten Tecamera obscura, stattgefunden, urbem invenit. Es war jistemang um finf Uhr morgenz. Leisenbêth erwuch eppenfaltz, aper natirlich in ihrer aignen Zelle; si hot auch ebbeß fon Siden nacher Nohrden ferspiirt, hotzi zagt. Der heulige Franziscus plampte an ther Wandt hin und her alz op er noch bediaduselt wär fom Porziunkelifäscht nochen; denn nur under unz zagt, können sogahr ti Gaischlichen öbben ainen caeruleum lunae diem, plauen Mondag haaben. Zu Schaaffhaußen gabs eine Motion, daß der Meßanatohm Josua keine scheenere und aindringlichere hedde bringen kennen. Bei den Zircherhegelianern und Hagelianern hotz erdgebibbnet, weilzi erstänz den fromben Reichlin geschtraaft haben dafir, daß er ad gubernaculum veritatis zur Steier der Waarheit zagt hot, das ferflixte Sigmeiringermeitli sei in ainem Herrenhüterhaus gweßt. Zweitänz haben di Wättischweinler ainem frommen Oinsigler, wölcher pei der Eisenbahnsubvenzionzabstimming „9" gesagt hotte, die Turben nicht apekauft und so gägen das jus turbationis gehandelt. In Zigrizien hetz kein tellurium tremulenz gegäben und zweutänz kain Deffizitium tironicum federale, wenn der Consiliarius nazionalis Dubius den ehrwidrigen Pfarrer Oschwald wägen dem sakrilegischen Schitzenfahnen nicht poleidigt hedde. —

Im gallörischen Rapperschweil hots das Halbinzelchen ouch schiär gelupft, weilsi heimlich das Kappenzeinerchlohster undergraben, piß es in See abentrolet, es ist schon aine Rüfi dört. Wenn ich Guardian wär, gäb ich den Rapperschwilerherren kaine ainzige Suppe meer! Sie könndten mainetwägen ihren schwarzen Hirsch saugen.

So gehz; iberall Ungerächtigkeiten, iniquitates ohne Ende! Die präsften sind noch die Bärnermutzen und da meine Leisenbêth von Beruf aine Wittfrau ist, so halte ich mich an Satzung 646 deß bärnischen Zifihlrächtz, womit ich ferpleipe

thein tibi semper 3er

Stanispediculus.

Fürst Bismarck äußerte neulich, er kenne Berlin ziemlich gut, er habe mehrere Jahre dort gewohnt.

O, die Berliner können sich auch noch des alten Herrn ganz wohl entsinnen, es war ein etwas polternder, redseliger Mann, der immer auf die Reichsfeinde schimpfte. Wie mag es ihm wohl jetzt geh'n?

Michel: „Kennst du den Unterschied zwischen den Israeliten in der Wüste und vielen Deutschen?"

Köbi: „Ja, die Juden beteten in der Wüste ein goldenes Kalb an, die Deutschen dagegen den eisernen Bismarck."

Ladislaus an Stanislaus.

Liäper Bruoter!

Wart, ich will dir Oeppis verzellen.

Alsi an Maria Heimsuchung hab wollen mei Leisenbêth z'Villingen usen in ihrer Ferien bsuchen, habi z'Chostitz den verflixten Zug erscht troffen, als er schon eine halpe Stunte abdüselet zi ischt. Wäri kei Kappenzeiner gwesen, ich hätt das Sappermänt mit scharf ackzäntuirtem zekaah ausgsprochen; so aber habi nur glamentirt wie der Brofeet Habakuckuck.

Sie habed mir aber freintlich die Sach exblitziert; es chömm dies Malöhr von der Pattischen Zeit her. „Schauens, Herr Chappenzeiner," habens zagt, „da an der Stazionsuhr das Hoffmannsche Zieferplatt!" Ich hab nichd gwußt, träumzmer otter gehe noch was Schlimmeres in meinem Ghirn vor; Zeiger hoz da kreutzundkwär wie d'Stachle eines Säunigels, so daß kein ehrbarer Chappenzeiner sich darin orientalisiren, z'recht finden kann. Die einten trägen das weiße Kreutz im Rothenfeld und komed hinten nach; auf der antern chläbed, wenns mer recht ist, Schwobenchäfer mit einem rothen und einem gählen Flügel.

Zum Schaden habi schließlich noch den Schbott kriegt: Wir Schwaizer söllen uns nach der einhaitlichen Zeit richten, sonst chämed wir mit euserer Neudrallität noch zspät in Himmel. Fuxteufelswild habi meinen Lauf nach dem Hasen grichtet und bin wie der gschlagene Darius abzeglet.

Tempora mutantur, so ändern die Zeithen, nur ich bleib stehtz dein ahlter

Ladislaus.

Berliner Weltausstellung.

Und der Berliner hob bereits
Die Brust empor in stolzer Schwellung.
Doch Wilhelm kam, und er befahl
Die Einstellung der Weltausstellung.

Die Schweiz und der Dreibund.

In Berlin tagt gegenwärtig ein internationaler Journalistenkongreß, welcher folgende Thesen einstimmig angenommen hat:

1. Die Frage des Eintritts der Schweiz in den Dreibund wird für alle Sauregurkenzeiten hiermit in Permanenz erklärt.

2. Alle Redakteure verpflichten sich, den neuen Sauregurkenstoff nicht zu mißbrauchen. Derselbe soll vielmehr nicht eher benutzt werden, als bis die Seeschlange, die sich selbst mordenden Krokodile und die sich gegenseitig fressenden Enten vollständig verbraucht sind.

Die Frage muß stets eine offene bleiben und darf nicht endgültig beantwortet werden, damit sie nicht mit der Zeit an Reiz verliert. Zuwiderhandelnde müssen sich verpflichten, ein Jahr lang keine sauren Gurken zu essen. —